

LEBENSWEENDE

FORUM DES FRANZISKUS-HOSPIZ e.V.



FRANZISKUS-HOSPIZ e.V.
HOCHDAHL

AMBULANTES HOSPIZ • STATIONÄRES HOSPIZ



SPATENSTICH

Feierlicher Spatenstich für den Erweiterungsbau (S. 4)

PORTRAIT

Christiane Dommach gehört seit 23 Jahren zum Franziskus-Hospiz (S. 6)

EHRENAMTLICHE

Ausflug nach Kassel zum Sepulkralkultur-Museum (S. 9)

EDITORIAL

Der lang ersehnte Spatenstich zum Erweiterungsbau ging am 22. September – gut 24 Jahre nach der Grundsteinlegung des Franziskus-Hospizes – reibungslos über die Bühne. Hospiz-Schirmherrin Michaela Noll (MdB) wurde flankiert von sieben Herren. Alle acht griffen gut gelaunt zum Spaten, um symbolträchtig Sand zu schaufeln. Dazu lächelte die milde Herbstsonne. Die beiden Gemeindepfarrer Volker Horlitz (evang. Kirche) und Christoph Biskupek (kath. Kirche) gaben dem Spatenstich ihren feierlichen Segen. Was kann jetzt noch schiefgehen? Alle Anwesende (circa 100 Besucher feierten mit uns) und wir freuen uns, dass das Haus mit dem Erweiterungsbau weiter als Leuchtturm der Hospizbewegung gelten wird.

Welche Themen finden Sie sonst noch in diesem Heft? Pünktlich zum zehnten Jahrestag der Hospiz-Kultur-Kneipe erhält die deutschlandweit einmalige Kultureinrichtung die verdiente öffentliche Würdigung – ganz zum Stolz ihrer zehn unermüdlichen Mitarbeiterinnen und Macher: Sie gewannen am 8. September den 1. Preis beim Bürgerpreis der Kreissparkasse Düsseldorf (Näheres auf S. 8).

Und: Vertraute Gesichter in neuer Funktion. Das Personalkarussell bei den hauptamtlichen Mitarbeitern hat sich etwas gedreht. Wie es dazu kam? Wir erklären es Ihnen und wünschen viel Spaß bei der Lektüre:

Robert Bosch und Gerd Michalek

Neu im FHH-Team: Lena Oberdörffer und Rebecca Schilly

Seit August verstärken zwei junge Abiturientinnen das Hochdahler Hospizteam: Lena Oberdörffer (18) kommt aus Köln-Chorweiler Rebecca Schilly (18) aus Erkrath. Rebecca absolvierte das Gymnasium Hochdahl und möchte nun nach zwölf Jahren Schule praktische Erfahrungen sammeln. Nach ihrer Hospizzeit plant sie Medizin zu studieren. Lena (18) besuchte zuvor das Heinrich-Mann-Gymnasium in

Köln und absolviert ihr FSJ im Hospiz, weil sie sich sozial engagieren möchte, aber „auch um meine eigenen Grenzen besser kennenzulernen.“ Lenas Berufswunsch ist noch offen. „Deswegen freue ich mich, im Hospiz verschiedene Arbeitsbereiche mal ‚testen‘ zu können.“

**Herzlich willkommen im Team!
Und auf eine gute Zusammenarbeit.**

Lena Oberdörffer (links) und Rebecca Schilly (rechts) freuen sich auf ihr FSJ.



Wir begrüßen zwölf neue ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr herzlich:

Neu im Team: Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB)

Monika Hemmer
Angelika Holst
Evelin Kulka
Silke Rickert

Neu im Team: Stationäres Hospiz

Birgit Dollbaum
Paul Schlinkert
Andrea Stockhaus

Neu im Team: Empfang

Marlies Heinecke
Heike Kluge
Heinrich Schuster

Neu im Team: Trauercafe

Ulrike Gies
Hedwig Schlüter

Neue Herausforderungen

Das Personalkarussell im Franziskus-Hospiz dreht sich – und alle sind zufrieden! Andrea Jordan wechselt vom Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB) in die stellvertretende Leitung des stationären Hospizes. „Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit frischem Wind und neuer Kraft, die Führungsrolle zu übernehmen“, sagte Geschäftsführer Christoph Drolshagen in einer kleinen Feierstunde am 28. September sichtlich erfreut. Damit sprach er vielen Hospiz-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern aus der Seele. Zugleich verwies Drolshagen auf die besondere Herausforderung, der sich Andrea Jordan stellen wird: In einem künftig um zwei Betten erweiterten Haus werde der Personalschlüssel zwangsläufig angehoben. Dadurch wachse das zu leitende Pflorgeteam, zum Beispiel werden zwei Nachtwachen obligatorisch.

Gleichzeitig wechselt Christiane Dommach aus der Rolle der stellvertretenden Pflegedienstleiterin ins Team der AHPB. „Ich bin einerseits etwas traurig und auch wehmütig, weil mir die Pflege von Menschen in der letzten Lebensphase zu einer Herzensangelegenheit geworden ist. Ich bin jedoch dankbar für die vielfältigen Erfahrungen. Andererseits ist mein Wunsch nach Veränderung immer stärker geworden.“

Sowohl Christiane Dommach als auch Andrea Jordan freuen sich über ihren neuen beruflichen Einsatzbereich. Sie bedankten sich ausdrücklich für die große Wertschätzung, die ihrer Arbeit im Hospiz zu Teil wird. Beide sind sich sicher, den richtigen Schritt gemacht zu haben. Das sahen auch die 20 anwesenden Mitarbeiter so.

Nicht zu vergessen: die „Dritte im Bunde“: Carola Engel wird dauerhafte Seelsorgerin des Franziskus-Hospiz. Ihre Vorgängerin Michaela Wieland möchte sich nach ihrer Elternzeit neuen Herausforderungen stellen. Carola Engel ist sehr beliebt. „Es ist ein Segen, dass wir Dich haben“, meinte eine ihrer Kolleginnen.



1



2

1 Andrea Jordan (links) freut sich auf ihre neue Aufgabe im Leitungsteam des stationären Hospizes.

2 Christiane Dommach (rechts) wechselt mit einem lachenden und einem weinenden Auge in das Team der AHPB.

3 Carola Engel (rechts) wird nun dauerhafte Seelsorgerin im Franziskus-Hospiz.

Christoph Drolshagen freute sich, dass die Damen die neuen Herausforderungen annehmen.



3

Spatenstich vor 100 Besuchern

Der Wettergott meinte es gut am 22. September: 24 Jahre nach der ersten Grundsteinlegung des Franziskus-Hospizes schien die Herbstsonne mild über Hochdahl – eine schöne Einstimmung beim Spatenstich zum lange geplanten Erweiterungsbau. Damit schlugen die Verantwortlichen – gemeinsame Träger des Hauses sind die Marienhaus Unternehmensgruppe und der Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl – gleichsam ein neues Kapitel in der Geschichte des Franziskus-Hospizes auf. Andreas Feller, Vorsitzender des Franziskus-Hospiz e. V., begrüßte gut 100 Besucher, unter ihnen auch Hospiz-Bewohner, die den Reden der Funktionsträger an der Waldseite des Hauses lauschten. Feller freute sich, dass sich das Hospiz mit zwei weiteren Bewohnerzimmern für die Zukunft gut aufstellen werde. „So soll von diesem Hospizentrum auch künftig eine Leuchtturmfunktion für ein Leben bis zuletzt weit über die Grenzen von Hochdahl hinaus entstehen.“ Dr. Klaus-Peter Reimund, von der Marienhaus Unternehmensgruppe, wandte sich mit seinem Dank an alle



100 Besucher, darunter auch Hospiz-Bewohner, nahmen am Spatenstich teil.

Spender und Sponsoren, die den Neubau ermöglicht haben.

In Ihrer Begrüßungsrede verwies Schirmherrin Michaela Noll (MdB) vor allem auf das große bürgerschaftliche Engagement, das in Hochdahl seit nunmehr 25 Jahren praktiziert werde. Das Hospiz sei Impulsgeber für die Hospizarbeit und ein Ort, an dem gelacht, geweint und gelebt wird. „Seit zehn Jahren bin ich Schirmher-

rin für dieses Hospiz, das für mich etwas Einmaliges ist. Ich hoffe, dass wir möglichst viele Spender für die Erweiterung finden, damit der Anbau schnell über die Bühne gehen kann.“

Martin M. Richter, Kreisdirektor und Sozialdezernent des Kreises Mettmann, dankte den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Hospizes für ihre hingebungsvolle Arbeit. Er hoffe, dass der Neubau unfallfrei geschehe und freue sich, „heute ein hospis (lateinisch = Gast) des Hauses zu sein.“ Georg Krautwurst, ausführender Architekt (BK-Plan), setzte sein Grußwort unter das Motto „Bestehendes aufgreifen und Neues wagen.“ Die Qualität des Altbaus sei den Nutzern ja wohlbekannt. Er gab vor allem seiner Freude darüber Ausdruck, dass die Planer des Neubaus mit regionalen Firmen kooperieren.

Schließlich griffen die sieben anwesenden Funktionsträger zusammen mit Michaela Noll zum Spaten, um einträchtig Sand zu schaufeln. Als Symbol dafür, dass bald Bauprofis und Bagger anrücken werden, um das Werk zu realisieren. Am Ende gaben die beiden Gemeindepfarrer Horlitz (evang. Kirche) und Christoph Biskupek (kath. Kirche) dem Bauprojekt ihren Segen. Für Pfarrer Volker Horlitz sei insbesondere der Geist wichtig, den dieses Haus erfüllt. Das sei ein Geist, der tröstet!

Flankiert wurde die gut zweistündige Feier durch mehrere Spendenaktivitäten, die dem Erweiterungsbau zu Gute kommen sollen. Auch die Kunst kam dabei nicht zu kurz: Vor dem Hospizeingang sammelte die stellvertretende Bürgermeisterin Regina Wedding Spenden von Menschen, die ihre Unterschrift auf dem Stromkasten verewigen wollten. Zuvor hatte der Erkrather Künstler Ralf Buchholz den einst öden Stromkasten liebevoll mit Luftballons bemalt, um ihn zu einem echten Hingucker zu machen.

An der Waldseite wurden mehrere Hospizweine angeboten. Gleichzeitig konnten sich Besucher über die Spendenbaustein-Aktion informieren. Erfreulich, dass rund ein Dutzend Menschen einen 50-Euro-Dankeschön-Stein kauften, um den Erweiterungsbau zu unterstützen.



Den obligatorischen ersten Spatenstich nahmen vor (von rechts): Andreas Feller, der Vorsitzende des Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl, Christoph Drolshagen, der Geschäftsführer des Franziskus-Hospizes, Michaela Noll, die Schirmherrin des Franziskus-Hospizes, Martin M. Richter, Kreisdirektor und Sozialdezernent des Kreises Mettmann, Robert Bosch, der Leiter des Franziskus-Hospizes, Georg Krautwurst, der ausführende Architekt von BK-Plan, Erkrath, Dr. Klaus-Peter Reimund, Geschäftsführer der Marienhaus Kliniken GmbH, und Christoph Schultz, der Bürgermeister der Stadt Erkrath.

Jeck und engagiert

Benefizprogramm der Erkrather Karnevalisten kam Franziskus-Hospiz zugute

Die „Große Erkrather Karnevalsgesellschaft“ macht vor, was bürgerschaftliches Engagement bedeutet. Ende August organisierte KV-Präsident Udo Wolfram (links) ein achtstündiges Bühnenprogramm in Alt-Erkrath, das jung und alt begeisterte. Cheergirls, der Erkrather Karnevalsnachwuchs und regionale Rockbands sorgten für eine kurzweilige Feier, deren Gesamterlös für das Franziskus-Hospiz bestimmt war. Dabei konnten auch zwei alte Erkrather Straßenschilder ersteigert werden. „Das ganze Event war für uns ein voller Erfolg“, sagte KV-Präsident Udo Wolfram, der am 18. Oktober

zusammen mit Wolfgang Cüppers (2. von links) von der IG Erkrath dem Hospiz einen Besuch abstattete. Beide überreichten den Spenden-Scheck an Hospizleiter Robert Bosch, der sichtlich überrascht war, dass stolze 3000 Euro zusammenkamen.

Mit von der Partie waren auch Grundschullehrerin Sylvia Österbauer (sitzend) und zwei Kinder ihrer 4. Klasse aus der Grundschule Willbeck in Erkrath. Sie brachten ein bemaltes Kunst-Huhn mit. Ausgangspunkt war, dass Regina Wedding, die stellvertretende Bürgermeisterin, und ihre Rats-

kollegin Lore Schulze eine künstlerische Mitmachaktion initiiert hatten. Ein „Rohling-Huhn“ sollte beim Benefiztag der „Großen Erkrather KG“ gegen eine kleine Spende bemalt werden. Nur wenige Bürger nahmen damals die Möglichkeit wahr. Deshalb griffen schließlich die Kinder der Grundschule Willbeck zum Pinsel. Übrigens hat auch Künstler Jan Masa bei der Farbgebung des Hühnerkopfes mitgewirkt. Die Kinder gaben dem Huhn einen kunterbunten Anstrich, weshalb das Tier einem Hundertwasser-Werk ähnelt. Dank seiner karnevalistischen Buntheit trägt es den Namen „Karne-Huhn.“ Künftig soll der gut 50 cm große Hingucker einen privilegierten Platz im Eingangsbereich des Hospizes finden, um viele Menschen zu erfreuen.



Über die beiden gelungenen Spendenaktionen für das Hospiz freute sich auch Siegfried Thiel, stellvertretender Vorstand des Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl. Weil er selbst am Benefiztag Ende August den Spendenbaustein-Stand betreute, konnte er bereits viele, auch intensive Gespräche mit Bürgern führen. „Es ist großartig, mit welchem Engagement die Erkrather Bürgerschaft uns derzeit unterstützt. Wir merken überall ein sehr großes Interesse am Franziskus-Hospiz und der geplanten Erweiterung.“

Unterbacher Narren spendeten für guten Zweck

Für das Karnevalsprinzenpaar in Unterbach gehört es seit Jahren zum guten Ton, auf die üblichen Blumen und Geldgeschenke zu verzichten. Stattdessen sollen die den „Narren“ zgedachten Spenden sozialen Einrichtungen zugutekommen, dachten sich auch in diesem Jahr Prinz Rüdiger I. und Prinzessin Alex I.

In der Karnevalssession 2017 kam so einiges zusammen. Allein 2.060 Euro gingen Ende August an das Franziskus-Hospiz Hochdahl. Über diesen „warmen Regen“ freute sich vor allem Andreas Feller als Vorsitzender des Hospizvereins, zumal das Geld beim anstehenden Erweite-

rungsbau gut eingesetzt werden kann. Hospizleiter Robert Bosch ist besonders dankbar dafür, dass die Verbundenheit von Karnevalisten und Hospiz noch ein Stück gewachsen ist. „Ich war über-

rascht, dass dieser Ort gar nicht traurig, sondern sehr friedlich und hell ist und die Menschen dort das Lachen nicht verlernt haben“, sagte Prinzessin Alex I. über ihren ersten Hospizbesuch in Hochdahl.



Zurück zu den Anfängen

Egal, wen man fragt im Hospiz: Jeder sagt: eine tolle Kollegin! Hospizleiter Robert Bosch erinnerte sich an seinen Start im Franziskus-Hospiz und gestand, dass sie maßgeblich für seine Begeisterung in der Hospizbewegung gesorgt habe. Wer ist eigentlich diese Frau, die bereits seit 1994 im Franziskus-Hospiz arbeitet: Christiane Dommach.

Beruflicher Werdegang

Nach der Schule absolvierte sie ein Krankenpflegepraktikum und begann dann ihre Ausbildung, die sie 1983 in Paderborn mit dem Examen abschloss. Danach ging sie für ein Jahr als Krankenschwester in die Schweiz. Ab 1984 arbeitete sie für gut sieben Jahre im Krankenhaus Düsseldorf-Gerresheim, davon drei Jahre als Leiterin einer internistischen Station. Anschließend führte sie ihr Weg für zweieinhalb Jahre ins Evangelische Krankenhaus Düsseldorf, u. a. in die Krankenpflegeschule.

Ihr Einstieg ins Hospiz

Über eine Freundin bekam sie 1991 Kontakt zum „Hospiztag“ – ein „ganz wichtiger Impuls“, wie sich Christiane Dommach erinnert. Genauso wie der Film von Hospizbegründerin Cicely Saunders „Noch 16 Tage“, den sie während ihrer Ausbildung sah. Daraus resultierte, dass sie Feuer und Flamme für die Hospiz-Idee war. Während der Teilnahme an den Befähigungskursen zur ehrenamtlichen Tätigkeit hörte sie, dass Hochdahl ein stationäres Hospiz bekäme und schrieb eine Initiativbewerbung. „So kam es, dass ich schneller als gedacht eine Stelle im Franziskus-Hospiz bekam“, denkt sie zurück. Das war Neuland für sie. 23 Jahre ist das her. Diese Anfänge und die intensive, bewegende Arbeit mit den Gleichgesinnten prägten sie. Kein Wunder, dass sie heute stolz und dankbar ist, Teil dieser Pionierzeit in der Hospizarbeit gewesen zu sein.

Menschliche Prägung

Für die gebürtige Sauerländerin steht fest, dass die Hospizarbeit auch ihre Persönlichkeit geprägt hat: „Ich habe dadurch gelernt das Leben zu leben, den Augenblick bewusst zu genießen, mich zu freuen an den schönen Dingen des Lebens.“ Ein fester Platz in ihrem Leben ist die Hospizbewegung. „Es ist mir eine Herzensan-

gelegenheit Menschen und ihre Angehörigen in der letzten Phase dieses Lebens zu begleiten und ich bin dankbar für das, was ich durch Begegnungen geschenkt bekomme und an Erfahrung für weitere Begleitungen und mein Leben gewinnen kann“, erläutert Dommach. Für die Palliativfachkraft ist – damals wie heute – ein wichtiger Aspekt in der Pflege, die Begegnungen mit den sterbenden Menschen durch Berührung und Zuwendung.

Neuorientierung 2017 und Kraftquellen

Das Jahr 2017 bringt für Christiane Dommach eine maßgebliche Veränderung: Sie wechselt im Herbst aus der stellvertretenden Leitung des stationären Hospizes in den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst (AHPB). Eine neue Herausforderung, auf die sie sich sehr freut. Neu ist an der künftigen Aufgabe nicht alles: Im ersten Jahr ihrer Tätigkeit im Franziskus-Hospiz begleitete sie schon Menschen zu Hause, so dass es ein bisschen wie Rückkehr zu ihren Anfängen ist. Anfragen und

Beratung für das stationäre Hospiz kennt sie aus ihrer bisherigen Tätigkeit. Neu sind die Aufgaben der Koordinatorin. „Es ist schön, Menschen in ihrer vertrauten Umgebung zu begegnen und bei ihnen Gast sein zu dürfen“, sagt sie. Und es sei faszinierend, von den Lebensgeschichten der Menschen zu erfahren, aber auch nicht immer leicht, herausfordernden Situationen zu begegnen.

Deswegen achtet Christiane Dommach in ihrer Freizeit besonders darauf, Kraft zu schöpfen. Wichtige Kraftquellen sind für sie Meditation und Zeit der Stille, doch auch die Begegnung mit ihren Nahestehenden und Freunden. Entspannen und ausruhen – das gelingt ihr am Besten in der Natur, zuhause beim Schlendern am guten alten Rhein oder im Urlaub auf stundenlangen Strandspaziergängen an der Ostsee, beim Rad fahren, wie auf Wanderungen in den Schweizer Bergen. Und wenn sie das große Fernweh packt, dann fliegt sie wieder nach Indien. In das Land, das sie schon seit längerem fasziniert.



Personelle Veränderungen im Vorstand

Sehr geehrte Mitglieder des Franziskus-Hospiz Vereins,

mit der im kommenden Jahr stattfindenden Mitgliederversammlung endet meine zweite Amtsperiode als Vorsitzender des Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl.

Mit großem Respekt und Überzeugung habe ich die vielfältigen Aufgaben des Vorsitzes des Franziskus-Hospiz Vereins mit weit mehr als 700 Mitgliedern und ihrer dazugehörigen Franziskus-Hospiz Stiftung „Wiesnewsky-Hardtke“ übernommen. Die mit dem Amt des Vorsitzenden übertragene Rolle der Repräsentation des Franziskus-Hospiz Vereins nach innen und außen sowie die gegebenen Möglichkeiten einer partnerschaftlichen Mitgestaltung und Entwicklung des Hospizes haben mich tief geprägt.

Dazu gehören auch die Aufgaben des Mitgesellschafters der Franziskus-Hospiz Hochdahl GmbH, die der Vereinsvorsitzende und der 1. stellvertretende Vorsitzende gemeinsam verantworten. Mit den Vertreterinnen der Mehrheitsgesellschafter, der Marienhaus Holding GmbH und Marienhaus Kliniken GmbH, treffen sich die Gesellschafter in durchschnittlich zwei Versammlungen pro Jahr, um ihre verantwortliche Rolle im Hospiz wahrzunehmen.

Für diese vielfältigen und ereignisreichen Erfahrungen während meiner Amtszeit bin ich überaus dankbar. Nach nunmehr sechs Jahren ist es jedoch für mich an der Zeit, den Vorsitz des Franziskus-Hospiz e.V. in neue Hände zu legen. Um die erforderliche Kontinuität der Vorstandsarbeit auch künftig gewährleisten zu können, wird sich Siegfried Thiel in der kommenden Mitgliederversammlung erneut für das Amt des 1. stellvertretenden Vorsitzenden zur Wahl stellen.

Der Vorstand ist demnach auf der Suche nach einer/einem geeigneten Vereinsvorsitzenden.

Mit meinem Anschreiben möchte ich Sie, liebe Mitglieder, ermutigen, sich für meine Nachfolge aktiv zu bewerben. Sollten Sie ab dem kommenden April Interesse an der Repräsentation des Franziskus-Hospiz e. V. als Vereinsvorsitzende/r haben, so bitte ich Sie um eine entsprechende Kontaktaufnahme mit mir oder einem anderen Mitglied des Vereinsvorstandes.

Ihr



Andreas Feller



Einladung zum Neujahrsempfang

Wir möchten Sie hiermit herzlich einladen zum Neujahrsempfang am **19. Januar 2018 um 18.00 Uhr** im Franziskus-Hospiz Hochdahl, Trills 27, 40699 Erkrath.

An diesem Abend möchten wir gemeinsam mit Ihnen, den Freunden und Förderern des Franziskus-Hospizes das neue Jahr einläuten und Sie dabei mit einer musikalischen Darbietung erfreuen.

Bitte melden Sie sich bis zum **10. Januar 2018** an, damit wir besser das festliche Ereignis planen können.



Erfolgreicher Bingo-Abend

Ob das Spiel Bingo überhaupt Gäste ins Haus locken würde? Da waren sich die Macher um Renate Lettini ziemlich unsicher. Doch ihre Sorge war unbegründet: Der Abend wurde ein voller Erfolg. Mehr als 30 Gäste kamen zum Bingo-Abend, ein Spiel, bei dem es vorwiegend ums Zahlen-Raten geht. „Alle waren sehr motiviert und haben ihre Gewinne direkt gespendet. Jetzt wünschen sie sich so einen Abend jedes Jahr“, zeigte sich die Initiatorin Renate Lettini hoch zufrieden.

Den Abend leiteten der Vorstand des Franziskus Hospiz e.V. Hochdahl ein: Andreas Feller und Siegfried Thiel beglückwünschten zusammen mit Hospiz-Koordinatorin Claudia Schmitz das HKK-Team, das kürzlich den Bürgerpreis der Kreissparkasse Düsseldorf gewonnen hatte. Eine durchaus verdiente Anerkennung nach zehnjährigem Engagement. Auch kulinarisch traf das Team erneut den Geschmack der Gäste – mit Leberkäse, Kartoffelsalat, Brezeln und Dessert.

Filmvortrag über die Düssel

Johannes Klima liebt die Natur, das Radfahren und Flüsse in Nordrhein-Westfalen. Aus dieser dreifachen Leidenschaft entstand sein gut einstündiger Film über die Düssel, dem namensgebenden Fluss der Landeshauptstadt. Jede Menge Arbeit steckte in seinem Projekt: Der inzwischen 80-jährige Erkrather hatte dazu unzählige Male den Flussverlauf abgeradelt, bis er genug Filmmaterial im Kasten hatte. Sein Film fand bei den Besuchern der Hospiz-Kultur-Kneipe am 1. September großen Anklang. Kein Wunder: Die Düssel hat viele Gesichter: Bei Düsseldorf-Vennhausen teilt sie sich in einen südlichen und einen nördlichen Teil: „Einen Lieblingssort an der Düssel gibt es für mich nicht. Denn mich interessiert der ganze Verlauf – und auch seine Geschichte“, erläutert Johannes Klima seine Leidenschaft. Er streifte auch das Thema Wasserverschmutzung und jene Zeit, in der die Düssel den zweifelhaften Ruf einer Kloake hatte, weil die Abwässer ungeklärt in sie hineingelangen.

Preisgekrönte Hospiz-Kultur-Kneipe

Beim Bürgerpreis 2017 der Kreissparkasse Düsseldorf hat die 2007 gegründete Hospiz-Kultur-Kneipe (HKK) den ersten Preis gewonnen

In der Kategorie „Alltagshelden“ hatte sich im Juni – stellvertretend für die zehnköpfige Kultur-Kneipen-Crew – Mitarbeiter Willi Kleinsorge beim Bürgerpreis 2017 der Kreissparkasse Düsseldorf beworben. Die Jury sah im Konzept der Hospiz-Kultur-Kneipe den originellsten Vorschlag unter allen Bewerbern. Einmal im Monat lädt das

zehnköpfige Team der Hospiz-Kultur-Kneipe zu kulturellen Vorträgen, Reise-Portraits und Musikabenden ein (flankiert von einem leckeren Imbiss), um Menschen, die ansonsten einen Bogen ums Hospiz machen, über den „Seiteneingang“ anzulocken und so Berührungängste abzubauen. Das funktioniert seit nunmehr zehn Jahren.

Da Willi Kleinsorge während der Siegerehrung in Norwegen weilte, übernahm sein Hospiz-Kollege Josef Jordan (rechts) die verdienstvolle Aufgabe und nahm – zusammen mit Hospiz-Koordinatorin Claudia Schmitz (2. von rechts) – in der Erkrather Filiale der Kreissparkasse den 1. Preis in Empfang. Federführend war dabei Wolfgang Soldin, Filialdirektor der Kreissparkasse Düsseldorf (3. von links), der zusammen mit Hospiz-Schirmherrin Michela Noll (MdB, 4. von links) die Ehrung der Preisträger vornahm. Michaela Noll lobte die Hospiz-Kultur-Macher als „stille Engel im Hintergrund“.

Belohnt wurden die ehrenamtlichen Preisträger des Franziskus-Hospizes außerdem mit 500 Euro. Es ermutigt alle, sich weiter zu engagieren – im zehnten Jubiläumsjahr nach der Gründung der Kultur-Kneipe. Ein schönes Signal ist derzeit, dass sich aktuell auch junge FSJ-lerinnen mit Kulturbeiträgen zu Wort melden möchten und dadurch den ein oder anderen neuen Gast gewinnen könnten.



Ein Museum nur zu den Themen Tod, Erinnerung, Beerdigungskultur

Ausflug der Ehrenamtlichen des Franziskus-Hospizes am 1. Juli 2017 – ein Beitrag von Regina Riepe

Der Umgang mit dem Tod sagt viel über eine Gesellschaft aus. Das wurde uns – einer Gruppe von 40 Ehrenamtlichen aus allen Bereichen des Franziskus-Hospizes und Claudia Schmitz – wieder einmal im Sepulkralkultur-Museum in Kassel vor Augen geführt. Ein ganzes Museum rund um die Themen Tod, Erinnerung und Beerdigungskultur – das ist einmalig in Deutschland. Mag ein solcher Schwerpunkt für manche Museumsbesucher befremdlich sein, für uns als Hospiz-Leute war es vom ersten Moment an spannend. Viel zu kurz war die mehr als einstündige Führung durch all die ungewöhnlichen Ausstellungsstücke von mittelalterlichen Bestattungsriten bis hin zu zeitgenössischer Kunst zu Tod und Sterben.

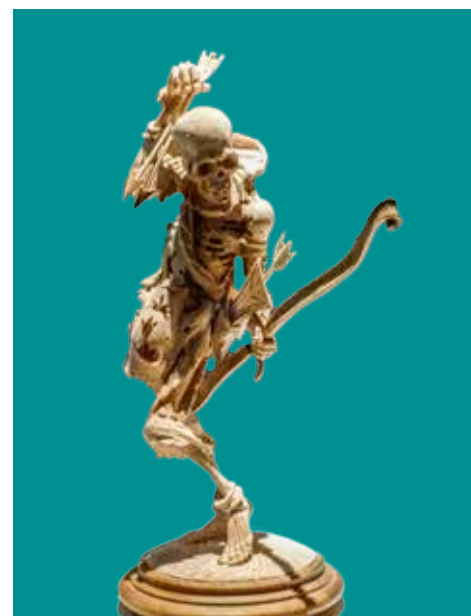
Nachdenklich machten auch die modernen Bestattungsriten und die Gestaltung von Friedhöfen. Eine würdige Bestattung – kostengünstig und pflegeleicht – schließt sich das nicht aus? Beispiele alternativer

Friedhofsgestaltung überzeugten uns vom Gegenteil. Wir diskutierten in der Gruppe weiter: „Wie möchtest Du eigentlich beerdigt werden? Hast Du den Zeichentrickfilm mit dem Totentanz von Walt Disney gesehen? Seine Asche in den Weltraum schießen – was wird wohl die Zukunft noch an Verrücktheiten bieten?“

Wie unterschiedlich das Verständnis von einer „guten Beerdigung“ sein kann, zeigte auch der Raum mit Fotos und Objekten zu Bestattungsriten der verschiedenen Religionen und Kulturen. War die Feuerbestattung bei uns im Christentum lange verpönt und im Mittelalter das Verbrennen der Leiche eine Strafe für Ketzer, denen damit sogar die Auferstehung verwehrt wurde, so ist sie im Hinduismus der Weg zu einer schnellen, guten Wiedergeburt. Zeichen und Symbole sind unterschiedlich. Muss es bei uns ein besonders schöner Sarg sein, so sollte im Islam der Tote in ein weißes Tuch gehüllt bestattet werden

– etwas, was nach der deutschen Friedhofsordnung leider verboten ist. Doch die Offenheit für das Andere wächst. Und die ersten muslimischen Friedhöfe und buddhistischen Gräberfelder sind mittlerweile auch bei uns zu finden.

Schon auf der Busfahrt und später beim Mittagessen war Zeit, um miteinander zu reden. Wann haben wir schon einmal Gelegenheit, uns über unsere Einsatzbereiche stationäres Hospiz, Ambulanter Dienst, Trauercafé und Empfang hinweg kennenzulernen? Und selbst innerhalb der Arbeitsfelder gibt es selten die Möglichkeit, unbeschwert und in angenehmer Atmosphäre einfach miteinander zu schwatzen. Verblüffend war für mich der anerkennende Kommentar der Bedienung im Restaurant: „Sie sind aber eine ungewöhnlich lebendige und nette Gruppe!“ Dazu kann man nur sagen: Recht hat sie!



Sehr zu empfehlen:

Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstr. 25–27 · 34117 Kassel
www.sepulkralmuseum.de

Über Baumwurzeln

Ein bewegender Abschied vom Freiwilligen Sozialen Jahr

Sehr bewegend war er, der Abschied von Theresa Marx (rechts) und Karina Busch (links). Zwölf Monate lang haben die jungen Frauen in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr das Franziskus-Hospiz tatkräftig unterstützt. Beide sind erst 19 Jahre alt, doch während ihrer Hochdahler Zeit erstaunlich gereift. Das meinen nicht nur sie selbst, sondern sagen viele ihrer Hospizkolleginnen und -kollegen.

Auch ihre Lebenswurzeln sind wieder ein Stück gewachsen. Und das ist gut so. „Denn jeder Mensch, der sich entfalten will, braucht Halt und Verwurzelung“, betonte Seelsorgerin Carola Engel in ihrer Abschiedsrede. Sie ergänzte treffend den Sinnspruch eines bekannten Schriftstellers und Ordenspriesters: „Menschen, die an den Fundamenten arbeiten, damit das Haus erhalten bleibt, sieht man (auch) nicht, aber sie sind wichtiger als die

Menschen, die ständig mit der Fassade beschäftigt sind, damit sie vom großen Publikum ja nicht übersehen werden“.

Karina und Theresa haben – „ohne großes Getöse“ – ein gutes Stück am Fundament des Hauses mitgebaut. Dafür ihnen einen ganz herzlichen Dank und alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg. Ob traurige, witzige oder beglückende Momente – die beiden berichteten bei ihrer Verabschiedung über den sehr facettenreichen Alltag im Hospiz, bei dem sie auch an vielen individuellen Lebenswegen von Bewohnern teilgenommen haben. Dass die beiden nach wie vor gut integriert sind im Hospiz-Team, zeigt allein die Tatsache, dass sich Theresa Marx auch nach ihrer aktiven FSJ-Zeit bereit erklärt, in der Hospizkultur-Kneipe als Referentin aufzutreten: Am 6. April 2018 wird sie einen Bildervortrag über Sansibar halten.



Abschied von Elke Schrepfer

Seit 2015 engagiert sich Elke Schrepfer ehrenamtlich im Ambulanten Hospizdienst und hat mit viel Einsatz und großer Offenheit viele schwerstkranke und sterbende Menschen zuhause oder in Altenpflegeeinrichtungen begleitet. Nun zieht sie

nach Remscheid und beendet schweren Herzens ihr Engagement für das Franziskus-Hospiz. Wir bedanken uns ganz herzlich und wünschen ihr für den Umzug und Neubeginn alles erdenklich Gute.

Aktionstag: Freie Sicht



Was passiert, wenn zwei Hospizmitarbeiter, drei Sparkassenangestellte und zwei Gartenbauer aufeinandertreffen? Kegeln oder Karten spielen? Von wegen: Effektive Gartenarbeit. Als am 15. September um acht Uhr die erste Säge in Gang kam, wusste noch keiner von den sieben Männern, wie stark sich die zugewachsene Waldseite des Hospizes bis zum frühen Nachmittag lichten würde. Die Sägespäne flogen und die Äste krachten. Nach gut fünf Stunden gab es wieder freie Sicht – zur Freude von Hospiz-Bewohnern und -Mitarbeitern. Hospizleiter Robert Bosch hatte selbst mit Hand angelegt und freute sich sehr über die gelungene Aktion.

Bei der Projektmesse zum Erkrather Wirtschaftstag am 20.6. hatte sich die Kreissparkasse Düsseldorf bereit erklärt, mit dem Hospiz zu kooperieren und beim Grünschnitt zu helfen. Kurzerhand hatte Filialdirektor Wolfgang Soldin noch zwei Gartenbauprofis der Firma Schwarz aus Haan mit ins Boot geholt, was sich als guter Impuls erwies. Die beiden Profis gaben ein gutes Tempo vor und bildeten zusammen mit den sonstigen Schreibtischmenschen aus der Sparkasse ein gutes Team. Ihnen allen sei Dank, dass wieder mehr Licht ins Haus fällt.



Sparkasse: Lieblingsfarben leuchteten

Wer über seine Lieblingsfarbe nachdenkt, wird es vermutlich nicht beim Nachdenken belassen, sondern sich mit anderen Menschen darüber austauschen. „Was ist denn deine Lieblingsfarbe?“. So etwas ist sicherlich passiert, als der Wandelgang „Lieblingsfarben sind Seelenfarben“ 2016 entstand. Was fest steht: Die Arbeit daran hat bei allen Beteiligten zahlreiche Erinnerungen wachgerufen. Die Suche nach der eigenen Lieblingsfarbe hat auch viel mit Lebenserfahrung zu tun. Insgesamt haben gut 200 Menschen an dem Kunstwerk mitgewirkt, das Ende August in die Kreissparkasse Erkrath „wanderte“ und Zeugnis ablegte für eine wunderbare Kooperation: Hospizbewohner und Mitarbeiter malten – angeleitet von Kunsttherapeutin Tina Kreil – ihre Lieblingsfarben auf kleine Täfelchen. Sodann sorgten Schüler der Wuppertaler Troxlerschule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche und ihre beiden Lehrer Sebastian Rieß und Rüdiger Rehbein dafür, dass die Täfelchen einen hölzernen Unterbau bekamen und das Gesamtkunstwerk entstand. Dabei kamen die Schüler ganz schön ins Schwitzen. Sie haben im Wald zahlreiche Äste gesammelt, sie dann in ihrer Holzwerkstatt poliert und schließlich zusammengebaut.

Die geballte Erfahrung, die in diesem Wandelgang steckt, konnten Besucher der Erkrather Kreissparkasse kürzlich zwei Wochen lang bewundern. „Ich sah die Skulptur bei meinem ersten Besuch im Hospiz und dachte sofort, dass wir sie einmal in der Kreissparkasse ausstellen sollten“, erinnert sich Wolfgang Soldin, der Filialdirektor der Kreissparkasse Düsseldorf. Das gut drei Meter hohe Kunstwerk ist ein echter Hingucker. An sonnigen Tagen erstrahlte es in besonderem Glanz. Die meisten Kunden zeigten sich überrascht, als sie den Hintergrund seiner Entstehung erfuhren. „Es geht um Vermächtnisse und Bekenntnisse“, erklärte Tina Kreil. Ihr ist es zu verdanken, dass das Kunstwerk im Rahmen der Hospiz-Maltherapie viele Menschen zusammengeführt und ihnen ein Gemeinschaftsgefühl vermittelt hat. Für alle Teilnehmer bleibt das Gefühl ‚ich bin dabei‘. Und für die Hospizbewohner und

ihre Angehörigen ist es ein besonderes Gefühl, dass etwas von ihnen bleibt. Übrigens freut sich Hospizleiter Robert Bosch schon auf die nächste „Etappe“,

die der Wandelgang im Erkrather Umkreis nehmen wird. Er ist gespannt, welche Institution als nächste das Werk ausstellen möchte.

Wer Interesse hat, das Kunstwerk „Lieblingsfarben“ auszustellen, kann sich gerne melden bei:

Gerd Michalek,
Telefon 02104 9372-0,
E-Mail gerd.michalek@marienhaus.de



20 ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DES BEFÄHIGUNGSKURSES MIT DEN KURSLEITERINNEN VERENA PENSCHINSKI (2. VON LINKS VORNE) UND ANDREA JORDAN (3. VON LINKS VORNE)



TERMINE

25. November 2017, 10-17 Uhr
Basar und Tag der offenen Tür
Franziskus-Hospiz,
Trills 27, 40699 Erkrath

Im Gedenken

Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen.
(Albert Schweitzer)

Ursula Jacob

verstarb am 9. Oktober 2017

Als ehrenamtliche Mitarbeiterin hat sie sich seit 2004 für das Franziskus-Hospiz engagiert. Im Trauercafé hatte Sie ein offenes und verständnisvolles Ohr für die trauernden Angehörigen.

Wir sind dankbar für die wertvollen Spuren, die sie in unserem Haus hinterlassen hat.



IMPRESSUM

LEBENSWEDE | *Forum des Franziskus-Hospiz e.V. Hochdahl*

Herausgeber:

Franziskus-Hospiz e. V. Hochdahl
Hospiz-Zentrum & Büro, 40699 Erkrath, Trills 27
Telefon 02104 9372-0 · Fax 02104 912146

Redaktion:

Gerd Michalek, Robert Bosch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Regina Riepe

Fotonachweise:

Khadra Afandi (S. 2), Tanja Bamme (S. 5), Heinz Burger (S. 4),
Christiane Dommach privat (S. 6), Carola Engel (S. 10, FSJ),
Heribert Frieling (S. 4), Inge Masa (S. 9), Claudia Schmitz (S. 3, S. 12),
Shutterstock (S. 7), Lutz Strenger KSK (S. 8, S. 10, S. 11),
Lokalanzeiger Erkrath (S. 5), Foto-Langholz (S. 7)

Titelfoto:

Heinz Burger

Gestaltung:

Marienhaus Dienstleistungen GmbH, PR-Agentur

Spendenkonto:

Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN: DE90 3015 0200 0003 1056 08 | BIC: WELADED1KSD

VR Bank eG Monheim

IBAN: DE54 3056 0548 0505 9000 14 | BIC: GENODED1NLD